



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

335 (23.7.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359286)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Einzelpreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2,-, in weiteren Bezugsstellen abgeholt RM 2,00, durch die Post RM 2,-, postfrei halbjährlich. — Abholstellen: Waldhofstraße 4, Rosenstraße 40, Schlegelstraße 100, Kesselschloß 12, Pf. Friedrichstraße 4, Fa. Dautschke 88, W. Caspary Straße 8, Se. Zollstraße 1. — Verteilungswerte wöchentlich 12 mal.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM 1,- die 10 mm breite Zeile; im Restanten RM 2,- die 70 mm breite Zeile. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Abdruck nach Tarif. — Für das Überbringen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für irrtümliche Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbüro Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 23. Juli 1931

142. Jahrgang — Nr. 335

Ungünstige Kritik der Londoner Konferenz

Das endgültige Urteil muß jedoch im Augenblick noch zurückgestellt werden - Das amerikanische Stillhalte-Konjunktium

Heute Abschluss

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 23. Juli.

Der Festmahlabend, der sich gestern bereits in einem Teil der Berliner Presse breit machte, wird nun einigen europäischen Blättern gewidmet. Die „Times“ sind geneigt, den Verlauf der Konferenz als Tragödie zu betrachten. Diese Stimmung ist jedoch weder in der Presse noch in den Delegationen allgemein und es gibt dringende Gründe, sich kein endgültiges Urteil nicht auf der Basis der spärlichen Informationen von gestern Abend allein zu bilden.

Folgende Vorgänge haben zur Lage gebracht, daß der Stand der Dinge in ungünstig beurteilt wird:

1. Soweit die offiziellen Beschlüsse der Konferenz im Augenblick vorzuliegen sind, wird Deutschland weder eine langfristige Anleihe erhalten, deren Ausföhrung von vornherein gleich Null waren, noch einen zünftigen kurzfristigen Kredit zur Anleihe der Reichsbank.

2. Die Bereitschaft der Regierungen, das übrige zur Bildung von Stillhaltekonjunktium für die noch in Deutschland liegenden fremden Gelder zu tun, ändert nichts an der Tatsache, daß der Einfluß auf die Bank in dieser Frage beschränkt ist. Obgleich eine Zulage von nicht weniger als einem Tausend hunderttausend Reichsmark bereits vorliegt und entsprechende Vereinbarungen zwischen Reichsbank und Reichswirtschaftsminister, sowie zwischen Reichsbank und Reichsbank, im Hinblick auf die Konferenz vorhanden ist, ist nicht zu übersehen, daß man die Stillhaltekonjunktur erfolgreich durchführt, da die Wirkung von Tausenden, um Teil offener Privatbanken nötig ist. Es ist nicht möglich gewesen, eine neue gleichmäßige Verteilung der noch in Deutschland befindlichen Kredite auf die verschiedenen Gläubigerländer vorzunehmen, d. h. die Franzosen zur Übernahme eines größeren Anteils an dem gesamten Kreditlimit zu bestimmen, an dem sie gegenwärtig nur mit etwa fünf u. G. beteiligt sind.

3. Die Verlängerung des zur Zeit der Verhandlung zur Verfügung stehenden Kreditlimit von 100 Millionen Dollar um drei Monate über den nächsten Fälligkeitstag, den 1. August hin, war eine sehr wichtige Angelegenheit, da seine Rückzahlung unter allen Umständen ausgeschlossen war.

4. Die Konferenz hat vollständig verlagert, soweit die hier liegenden Sanierungsmaßnahmen, nämlich die Revision der Reparations- und anderer Kriegsschulden im Betracht gekommen sind.

Der englische Schatzkanzler hat in dem Komitee der Finanzminister diese Frage angedeutet, wurde aber sofort vom Außenminister Stimons darüber befehlet, daß die amerikanische Regierung den Zeitpunkt für amerikanische Reparations- und Kriegsschulden nicht für gekommen erachtet.

Es ist die Franzosen keine besondere Mühe hatten, ihren Standpunkt auch in Bezug auf die Reparations- und Kriegsschulden abzugeben.

Demgegenüber ist zu Punkt 1 zu bemerken: Da die unangenehmsten, aber nicht desto weniger bestehenden politischen Garantieforderungen Frankreichs aus dem Spiele werden mußten, waren die Finanzminister geneigt, sich nach einer Form von Stillhaltung für die Reichsbank umzusetzen, die sich von dem bestehenden Kreditlimit von 100 Millionen Dollar grundlegend unterscheidet. In diesem Zusammenhang ist die Konferenz auf die Möglichkeit hingewiesen worden, den Wechsel der Reichsbank bei den fremden Notenbanken zu revidieren. Solche Wechselverträge werden in der Regel nur im Inland revidiert, aber ihre Annahme durch fremde Notenbanken ist bei der Stillhaltung von gefährlichen Währungsrisiko erfindlich worden. Darüber hinaus hat sich die Konferenz mit der Frage beschäftigt, wieviel die Golddeckschuld und die Kaufkraftfähigkeit der deutschen Wirtschaft, beides Dinge, mit denen die Finanzwelt der angestammten Länder sich vertraut gemacht werden muß, als Unterlage für die Kredit dienen kann.

Über die Beratungen in dem Komitee der Finanzminister

Wie urteilt Frankreich über London?

Drahtung aus Paris Vertreters
Paris, 23. Juli.

Vom Ministerpräsidenten Cabot wurde gestern Abend das Ergebnis der Londoner Konferenz als „mittelmäßig“, aber für Frankreich befriedigend“ bezeichnet. Damit wollte Cabot sagen, daß es nicht die Schuld der französischen Minister gewesen sei, wenn man zu keinem besseren Ergebnis gelangt wäre. Alle Verantwortlichen der Pariser Presse schrieben die Schuld auf England. Sie konnten noch einmal auf die Pariser Verhandlungen zurück und erinnern Genderson daran, daß dem englischen Außenminister von Cabot und Irland mehrfach folgendes erklärt worden sei: Ohne Maßnahmen für eine politische Vereinigung Europas ist es der französischen Regierung nicht möglich, die Restitutions der langfristigen Anleihe für Deutschland im Parlament zu erreichen. Cabot hatte sich um diese Maßnahme zu bemühen. In London konnte er keine Haltung nicht ändern. Nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, die französischen Vorschläge politischer und finanzieller Natur zum Wohnehnen einer Kompromisse zwischen den Vertretern der beiden Länder zu machen, blieb Cabot nicht anders als der Widerstand gegen alle englischen Finanzkombinationen übrig. So erklärt die heutige Pariser Presse das Konferenzergebnis.

Als Stillhaltekonjunktium bezeichnet die Pariser Presse die französische Regierungsmittel in die Reichsbank.

und die Aufhebung einer feststehenden und bezahlten Rückzahlung zwischen den Gläubigern Frankreichs und Deutschlands. Die Erklärungen des

Reichsaußenministers Dr. Curtius, in denen er — entgegen den Meldungen einiger Blätter — die Haltung der französischen Delegation als verhältnismäßig bescheiden, wird in der heutigen Pariser Morgenspresse besonders hervorgehoben.

Zusammenfassend geht aus den hier vorliegenden Pressekommentaren hervor:

daß man den Deutschen die höhere Höhe des französischen Widerstands nach Möglichkeit zu verschaffen sucht.

Widermaßen bedenklich hingegen stellen die Hinweise auf die Notwendigkeit einer politischen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland als Vorbedingung für eine langfristige Anleihe. Wir sehen damit zum Ausgangspunkt der Debatte zurück. Frankreich fordert politische Garantien, und zwar in erster Linie den Beitritt auf die deutsch-österreichische Zollunion. Auch andere politische Fragen, wie die lazarischen, müssen Frankreich im Rahmen einer allgemeinen politischen Verständigung mit Deutschland zu regeln. Im Gegensatz zu der ersten Forderung einer deutsch-französischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet, gemacht werden.

Das ist der fromme Wunsch des französischen Ministerpräsidenten, dessen realer Nebenzweck die Interessen der lazarischen Gläubigerinteressen vertritt.

Man rechnet jetzt mit deutsch-französischen Verhandlungen, die sich bis in den Oktober hinauf erstrecken können. Stellung es, die Grundlage für eine Verständigung zu schaffen, so könnte jetzt ein französisch-deutscher Finanzpakt zu Stande und damit die Einlösung dieses Paktes in einer internationalen Vereinbarung.

Was geht in London mit dem Bewußtsein aneinander, daß selbst die gegenwärtige Konferenz während der nächsten Monate sich in händiger Bereitschaft zum Wiederauftritt halten wird, obwohl nicht notwendigerweise in gleicher Zusammenfassung.

Wie schon gestern gesagt, wird erwartet, daß die bevorstehenden Ministerbesuche in Berlin das übrige dazu tun werden, intensive Fühlung aufrecht zu erhalten. Zum ersten Mal ist gestern auch davon die Rede gewesen, daß der Generalsekretär des französischen Ministerpräsidenten in Berlin sich nur um einige Wochen hinauszuhalten dürfte.

Als dies hier zwei letzten Erfolg für die Aussprache über die Schuldentilgung, die man sich von der Londoner Konferenz verspricht, aber es ist offensichtlich für eine Reihe von weiteren Gelegenheiten geplant, den nach englischer wie nach deutscher Ansicht unumgänglichen Ausbruch des Hooverjahres ernstlich ins Auge zu fassen. Es nimmt auch niemand an, daß der amerikanische Widerspruch in London als ein grundsätzliches Bedenken gegen die Aufhebung der Schuldentilgung im Laufe des Feterjahres anzulegen wäre.

Das Stillhalte-Konjunktium in U.S.A.

Telegraphische Meldung
Washington, 23. Juli.

Die Erklärung des Schatzdepartements, daß die Bankiers dem neuen amerikanischen Plan zustimmen würden, wurde heute durch die weitere Mitteilung ergänzt, daß Senator Morgan, der aus der Zeit, da er Vortier Morgan war, zugehörte, sich zur Stillhaltung bezieht, auf den Wunsch hin, die führende amerikanische Banken dazu bestimmen, sich in schriftlicher Form dazu zu verpflichten, daß sie während der gegenwärtigen Krise keine Depots, Darlehen oder Kredite aus Deutschland zurückzugeben.

Als Zeichen dieses Versprechens werden von „Wall Street Journal“ u. a. genannt: U.S. National, National City, U.S. Bank, American Exchange and Trust Bank, Morgan und Co. ist nicht erwähnt.

Mißstimmung in Berlin

Drahtbericht aus Berlin
Berlin, 23. Juli.

Die Kabinetsitzung, die sich gestern Abend angelegt war, ist auf heute vorrückt worden. In mehreren unterrichteten Stellen wurde die Situation gestern Abend als recht un-

beleglich angesehen. Man vermag sich von dem Stillhaltekonjunktium, auch wenn es zustande kommt, keine rechten greifbaren Vorteile zu versprechen und viel mehr scheint, wenn heute mit dem Empfang beim König alles zu Ende sein sollte, in London ja auch nicht erledigt werden zu können.

Aber auch die heimischen Dinge betrafen man im Augenblick recht pessimistisch. Für die Reichsbankpolitik des Dr. Luder vermag man, je länger, je weniger, Verständnis aufzubringen. Es wäre dringend zu wünschen, daß Verordnungen an den Reichsbank, wenn sie doch nötig sind, getroffen werden, ehe es zu spät ist.

Gegen Anreizzahlung der Angehörigen der Stillhalte-Konjunktium

Berlin, 23. Juli.

Eine Reihe großer Arbeitgeberverbände, darunter der Verband Berliner Metallindustrieller, der Arbeitgeberverband der deutschen Industrie Groß-Berlin und der Reichsverband des deutschen Einzelhandels, hat es abgelehnt, von der Ermächtigung einer der letzten Notverordnungen Gebrauch zu machen, die Gehälter ihrer Angehörigen in zwei Kategorien zu teilen. Die Verbände empfehlen ihren Mitgliedern, es bei der bisherigen Regelung bei den Gehaltszahlungen zu belassen.

Berliner Kritik an London

Drahtbericht aus Berlin
Berlin, 23. Juli.

Die Berliner Morgenpresse stellt sich bereits an, die Bilanz von London zu ziehen. Das Ergebnis wird so ziemlich allgemein als höchst mager bezeichnet. So könnte, meint die „Deutsche Tageszeitung“, heute leider schon so gut wie fest, daß der Ausgang der Konferenz den Erwartungen und dem Aufheben an Ministern und Sachverständigen nicht entsprechen werde. Die Hauptschuld an diesem Verlegen der Konferenz wird Frankreich beigemessen. Die „Germania“ namentlich ist über die Haltung der Franzosen bitter enttäuscht und bedauert das Scheitern des Versuches, das deutsche und französische Schuldverhältnisse enger miteinander zu verknüpfen und dadurch den Ausgangspunkt einer praktischen deutsch-französischen Zusammenarbeit zu schaffen. Warum, appelliert das Zentrum, schweigen heute die Freunde der Verständigung in Frankreich, wobei man die Not immer höher stellt und Frankreich im Wolke ertränkt? Warum sprechen sie kein Wort gegen das Arbeitslohn Frankreichs, das physisch so unsicheren Schaden anrichten muß?

Aus dem Londoner Bericht des „Vorwärts“ spricht deutlich der Karger darüber, daß die deutsche Delegation den politischen Verhandlungen der Franzosen nicht entgegengekommen sei. „Deutschland hat in Paris ein Eingehen auf die französischen Wünsche nicht abgelehnt. Es hat diese Punkte auch in London streng eingehalten. Das Resultat ist, daß es keine Anleihe erhält.“ Immerhin gibt der Londoner Korrespondent des sozialdemokratischen Hauptorgans an:

daß die physische Wirkung des Stillhaltekonjunktiums in Verbindung mit den Restitutionsleistungen sich vielleicht als zu hart erweisen können, daß Deutschland auch ohne neues Geld über die Krise hinwegkommt.

Wenn sich diese Erwartung erfüllen sollte, dann wäre das ein großer Erfolg der Reichsregierung.

Die „D.N.S.“ zweifelt nach dem Verlauf, den die Konferenz genommen hat, ob die Welt wirklich wissen, wie ernst die Lage in Deutschland zurzeit ist, oder ob sie nur die Substanzmiserabilien kennt, die im Augenblick nicht das schlimmste Problem darstellen, ohne über den Zustand des deutschen Wirtschaftlichen Lebens hinreichend informiert zu sein.

Als „erste Hilfe“ werden im „Berliner Tageblatt“ die Londoner Beschlüsse gekennzeichnet und hinzugefügt, daß es offenbar noch nicht gelungen sei, in den Pariser Vorbereitungen eine so tragfähige Grundlage zu schaffen, wie sie für eine wirklich großzügige europäische Aktion notwendig ist.

Der Gesamtzustand der Berliner Presse von dem Ausgang der Konferenz ist danach ziemlich einseitlich:

Man hat keine überspannten Hoffnungen auf London gelegt. Aber das wenig Positive, was dort erreicht werden konnte, bleibt betrüblich hinter den Erwartungen zurück, die man denen zu dürfen glaubt hat.

Das Gerücht, daß MacDonald und Genderson zugleich mit Reichskanzler und Außenminister am Freitag nach Berlin fahren würden, um den Wunsch auf ungewisse Zeit verschobenen Bescheidbesuch schon jetzt nachzugeben, hat in den letzten Stunden reichliche Formen angenommen. Eine endgültige Entscheidung allerdings ist, wie wir hören, noch nicht gefallen. Sie ist erst heute zu erwarten und wird von dem Ausgang der Londoner Konferenz abhängen. Auf jeden Fall ist in Berlin alles für den Empfang der englischen Gäste vorbereitet. Das Programm für ihren Berliner Aufenthalt würde sich im dem Rahmen abspielen, der letztendlich bereits festgelegt war. Das Hauptgewicht würde danach also in der intimen Aussprache liegen, die in der Umkleekabine des Reichshofes überredend gepflogen werden soll. In Berlin würde man es begrüßen, wenn auch der amerikanische Staatssekretär Stimons an den Besprechungen teilnähme, da sich in London ergeben hat, daß man in Amerika offenbar über die kritische Lage in Deutschland noch nicht in dem Umfang unterrichtet ist, wie man es eigentlich erwartet hatte.

In Berliner politischen Kreisen macht man sich mehr und mehr mit dem Gedankten vertraut, daß die Londoner Konferenz nur eine provisorische Lösung schaffen werde.

Es wäre das vielleicht einer allzu stilligen Festlegung auf eine langfristige Anleihe vorzugehen, die wir heute nur schwer und unter für uns nicht tragbaren Bedingungen erlangen könnten.

Steuern und Länder

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 23. Juli.

Der steigende Eingang der Steuern hat keine unangenehmen Auswirkungen — wir werden bereits darauf hin — auch für die Kassen der Länder. Daher die Bestimmung, daß der Reichsfinanzminister die Steuerbefreiungen anders als bisher regeln kann. Der § 10 des Finanzabgabengesetzes wird durch diese Verordnung ändert, wie ausdrücklich betont ist, nicht berührt. Nach diesem Paragraphen sollen drei Viertel der eingehenden Einkommen- und Korpersteuern des Vormonats den Ländern im nachfolgenden Monat ubereichen werden.

Es war aber gleichzeitig vorzusehen, daß der Finanzminister über das Reich hinaus auf die ihnen zugehenden Anteile vorher gewisse Abfachungsschlussungen gewähren kann. Darauf allein bezieht sich jene Bestimmung, nach der im Juli diese Abschlagsleistungen sich nach dem jeweiligen Kassenzustand richten sollen. Da das Reich selber nicht über die Gelder verfügt, um die Steuern schaltel in einem Zuge auszugeben, so muß damit gerechnet werden, daß dieser Vorbehalt wenigstens für die nächste Zeit unterbleiben wird.

So daß die Länder erst an den gelegentlich festgesetzten Abfachungsleistungen die ubereichen jungen erhalten werden.

Im Rahmen der Rotenordnung ist weiter bestimmt worden, daß die Privatnotenbanken in der Deckungsartze sich der Reichsbank anpassen können. Die vier Privatnotenbanken in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen haben in der Zeit, in der die Reichsbank den vollen Verlust an Gold und Devisen hatte, ihren Goldbestand nahezu unverändert halten können. Für ihren Notenauskauf ist ein bestimmtes Kontingent festgelegt. Es beträgt 70 Millionen Mark für die bayerische und sächsischen, 27 Millionen für die württembergische und badenwurttembergische Notenbank. Wenn die Notenbanken nicht entsprechend der Deckungsartze der Reichsbank ermäßigt werden, mehr Noten auszugeben, so müßte das eine Erleichterung um rund 20 Millionen Mark ausmachen.

Dabei ist zu beachten, daß die Noten der Privatnotenbanken nicht als gesetzliche Zahlungsmittel gelten, die entlichen Zahlungen also nicht verpflichtet sind, sie in Zahlung zu nehmen.

Milderung einer ubereichten Verordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 23. Juli.

Die Verhandlungen über eine Milderung der Rotenordnung über die Anlandervorteile führte sich mittlerweile fortgesetzt worden. Die Einigung scheint sich auf der Basis anzubahnen, daß die Mitglieder des Alpenvereins und Touristenvereins könnten jundst von der 100 Mark-Abgabe befreit sein sollen. Darüber hinaus werden weitere Forderungen erzwogen. So würde man u. a. inwieweit es möglich wäre, das System der mehrjährigen Grenzubergangsgeldern wieder einzuführen und auszubauen.

Nach alledem ist ja wohl anzunehmen, daß in kurze Zeit mindestens die deutschen Staaten nicht mehr ausgeschlossen von der Rotenordnung betroffen werden und daß die Aufhebung, die diese Maßnahme der Reichsregierung hervorgerufen hat, sich allmählich legen wird. Man muß ja immerhin berücksichtigen, daß sie entstanden ist an dem Tage, da die Krise ihren Hochpunkt erreicht hatte und an das Reichsministerium in Berlin außerordentliche Anforderungen gestellt wurden. Es ist es folltlich zu erklären, daß die eine oder andere Verordnung befreit wurde, ohne daß sie sich in die letzten Konsequenzen hinein durchdringt werden konnte.

Volksschauspiel in Detigheim

Bei der letzten Aufführung mußte das Kudrea & Co. - Spiel in Detigheim durch die andauernd schmernde Regenwatte, die eine Verhinderung des Platzes zur Unmöglichkeit machten, in letzter Stunde abgebrochen werden. Die für einen solchen Spieltag vorausgeschickten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für einen beliebigen Spieltag im Laufe des Sommers, und müssen die Platznummern gegen solche der betreffenden Spielabende an der Theaterkasse in Detigheim, nicht bei den Vorverkaufsstellen, umgetauscht werden.

Durch die starken Sturmwaden im letzten Spätjahr mußte die Buhnenanlage in der Dampfsche neu erbaut werden, was große finanzielle Opfer erforderte. Dafür ist ein prächtiges, lebenswertiges Buhnenpanorama neu erstellt worden. Auch der Aufwand für den laufenden Spielbetrieb, die Kasse u. m. verlangt fortwährend größere finanzielle Opfer. Alle diese Aufwendungen müssen aber, wenn das Spiel erhalten bleiben soll, wieder durch Gewinne gedeckt werden. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß der Spielbetrieb unter der außerordentlichen Wirtschaftskrise notleidet.

Die Spielleitung bittet daher alle, denen es noch möglich ist, für ideale Zwecke noch etwas zu erbringen, besonders auch die jüngere Generation, durch regen Spielbesuch zur Erhaltung des Spielbetriebes beizutragen. Das geringe Opfer an Geld wird durch den Genuss des auf voller Höhe lebenden Spieles reichlich entschädigt. Ein Gruckwunsch unseres Volkes wird in diesem Sommer auf eine Urlaubsdarstellung beruhen müssen. Ein Spielmannschaft in Detigheim wird über diesen Bericht viele Hinweise und beiden Teilen geben.

Die Spielleitung gewährt gratigste Entgegenkommen und gibt an Barock und Gesellschaften numerierte Plätze schon zu 1 Mark ab. Nach nachgehender Ermugung haben Schulen, Turnvereine, Unterstuhler wird es möglich sein, das letzte 25 Jahre bestehende Spielunternehmen zu erhalten, das nach dem für die ausgeprochenen Re-

Gegen Kapital- und Steuerflucht

Neue Durchführungsbestimmungen

Mit sofortiger Wirkung ist heute eine Verordnung erlassen, die als Ergänzung der Rotenordnung vom 18. Juli noch folgende wichtige Bestimmungen enthält.

Ratifikations-Verordnungen, die im Deutschen Reich ihren Gehalt oder ihren gewaltigen Gehalt haben, werden

a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. M., Aktiengesellschaften, bergbauverwaltende rechtlichselbststandige Gesellschaften und nichtrechtlichselbststandige Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Sparkassenbanken, Schiffsbesetzungsstellen,

b) rechtlichselbststandige und nichtrechtlichselbststandige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Juristische Personen und sonstige nicht unter a) fallende Korperchaften des burglichen Rechts,

c) offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und andliche Gesellschaften des Handelsrechts, bei denen die Gesellschaft als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind,

d) Kreditanstalten des entlichen Rechts, unter der Voraussetzung, daß der Sitz oder der Ort der Leistung im Inlande liegt,

haben die Verpflichtung, nach § 1, 2 der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht, bis zum 20. Juli 1931 zu erfüllen, sofern die Zahlungsmittel und Forderungen, die zum 20. Juli 1931 für einen Pflichten ausgemacht den Eigenwert von 20000 Mark erreichen oder überschreiten.

Für die in Absatz 1 genannten Personen, deren ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung den Gegenwert von 20000 Mark nicht erreichen, bleibt die Befreiung des Abfertigungszeitraums durch weiteres Aufreithalten. In den ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung im Sinne dieser Verordnung gehören auch solche ausländischen Wert-

papiere, die nach dem 12. Juli 1931 gegen ausländische Zahlungsmittel erworben worden sind.

Die Reichsbank und die Kreditanstalten, denen die Reichsbank die Befugnis zum An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat, sollen über Annahme der Angebote innerhalb von 10 Tagen Entscheidung treffen.

Wertpapiere in ausländischer Währung, deren Aussteller keinen Wohnsitz, keinen Sitz oder den Ort der Leistung im Inlande hat, gelten nicht als ausländische Wertpapiere im Sinne des § 1 Abs. 5 der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht.

In den Forderungen, die mit einer längeren Frist als drei Monate landbar sind, und deshi nach § 3 Abs. 2 Satz 2 der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht dieser Verordnung nicht unterliegen, gehören solche Forderungen nicht, deren Fälligkeit zwischen dem 18. Juli und dem 18. Oktober 1931 liegt.

Ueber die Golddeckung

Der Privatnotenbanken bestimmt eine Verordnung vom heutigen Tage:

Wenn die Reichsbank von einer ihr vom Generalrat erteilten Ermugung die Golddeckung (§ 2 Abs. 1 des Bankgesetzes) herabzusetzen, Gebrauch macht, so sind die Privatnotenbanken berechtigt, die Golddeckung für ihre Noten (§ 7 Abs. 1 Bankgesetz) in dem gleichen Verhaltnis herabzusetzen, in dem die Reichsbank die Golddeckung nach ihrem zuletzt erzieltemen Wechselkurs herabgesetzt hat. Erhöht sich die Golddeckung der Reichsbank gegenüber dem zuletzt erzieltemen Wechselkurs, so sind die Privatnotenbanken verpflichtet, längstens innerhalb von drei Monaten seit dem Ergehen dieses Aufweises die Golddeckung ihrer Noten dem neuen Deckungsverhaltnis der Reichsbank anzupassen.

Diese Bestimmung kommt also für die Badische Bank in Mannheim in Betracht.

Die Kommunisten für den Volksentscheid

Welches sind die Gründe für diesen überraschenden Beschluss?

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 23. Juli.

Der Kampf um den Volksentscheid in Preußen hat durch das plötzliche Einschwenken der Kommunisten in die Front der Streiter für den Volksentscheid ein gänzlich verändertes Gesicht erhalten. Die Verhaltung über das latente Wandern der Kommunisten ist in beiden Lagern groß. Aus einem Aufruf des Zentralkomitees, den die „Rote Fahne“ heute in großer Aufmachung publiziert, geht hervor, daß die Kommunisten dem Reichsbank die Förderung aus der Hand nehmen wollen. Die Partei, unter der sie sich an die Spitze der Bewegung stellen, lautet:

„Gegen Faschismus und Polizeireaktion, für ein freies sozialistisches Deutschland.“

Ein Kommentar, der dem Aufruf angeheftet ist, läst keinen Zweifel darüber, daß man sich dem Kampf „mit voller Militaritat“ widmen will.

Von den Parteien, die bislang das Volksgesetz begehren lahnen, wird die neue Bundesgenossenschaft bezeichnender Weise mit gemilderten Gefühlen begrust. Man furcht, daß durch die kommunistische Propaganda die ganze Aktion in ein vollstandig anderes Bahnmuster gelenkt werden könne, furcht, daß die Beteiligung der Kommunisten viele Anhänger des Volksentscheides abhalten werde,

zur Abstimmungsstunde zu schreiten. Auf der anderen Seite ist schwer zu übersehen, inwieweit die kommunistischen Wähler der Anforderung der Partei Folge leisten werden.

Welche Gründe die Kommunisten zu ihrer überraschenden Stellungnahme bestimmt haben, ist noch einzuermitteln in Dunkel gehüllt. Der „Vorwart“ behauptet, daß es sich gewissermaßen um die Befreiung einer politischen Parteiverflechtung handele. Der Beschluss soll keine Entscheidung der Kraft vor der Kuffuhrung der Partei bedeuten, als deren Vorbild man die Staatsform am 18. November betrachtet. In der höchsten Not, in der man sich zu befinden glaubt, haterte man unter das führende Dach der demokratischen Staatsverfassung. In der Annahme, daß man eine Partei, die mitten in einer heftigen Aktion wie einer Volksabstimmung steht, nicht aufzulusen wagen werde.

Der „Volks-Anzeiger“ macht sich einen ganz anderen Reim von den Motiven der Kommunisten. Gegen ihren Willen, so kalkuliert er, sei die kommunistische Fuhrungsbewegung durch die Stimmung der breiten Massen in Deutschland, der „Come, den die nationale Opposition selbst, sei ausgegangen und bestimme, fürchte zu tragen. Im übrigen glaubt das Organisationsorgan, daß bei nation-

aler Wahlerleistung der Sieg unabweislich sei.

Diese Auffassung gründet das Blatt auf folgende Bedingung: Bei den letzten Reichstagswahlen waren in Preußen für die des Volksentscheides unterstuhnten Parteien über neun Millionen, für die Kommunisten über vier Millionen Stimmen abgegeben worden. Damit wären die zum Volksentscheid nötigen dreizehn Millionen Stimmen überschritten.

Das ist natürlich reichlich opportunistisch gesehen, da man nicht ohne weiteres die Wahlergebnisse für die Abstimmung beim Volksentscheid gleichsetzen kann. Daß sich aber die Kommunisten für den Volksentscheid durch den Beschluss der Kommunisten reichlich verhet haben, ist nicht zu bezweifeln, und auch in der Sozialdemokratie, gegen die sich ja in der Grunde der ganze Aufruf von rechts und links richtet, wird man sich der Gefahr nicht mehr bewußt. Der „Vorwart“, der bislang den Volksentscheid als eine Bagatelle behandelt hat, mahnt denn auch die Parteiführer, die Tendenz zu verlassen und zur Offensive ubergzugehen.

Die Extreme berühren sich

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 23. Juli.

Die „Rote Fahne“, die gestern nach vierzehntagigem Verbot zum ersten Male in Deutschland wieder erscheinen dürft, veroffentlicht ein triumphierendes Heftchen die Mitteilung, daß es ehemalige Dissidenten und Führer nationaler Verbände den Spaten überlassen gehabt und sich dem Kommunismus in die Arme geworfen hät.

Der Aufruf, in dem diese elf ihren Uebertritt zum Kommunismus ankündigen, ist voll und demselben Namen. Man könnte, sollte man scherzhaft werden, leicht sagen, daß dieser lae Besinnungswechsel nicht die Art, in der er sich offenbart, nicht eher für die Erziehung spricht, die diese ehemaligen Offiziere in den nationalen Verbänden genossen haben.

Einer von ihnen, die sich jetzt dem Kommunismus widmen wollen, ist der Graf Stendow-Fernow, ein Sohn, der ehemals als junger Mann mit den Weisheitslehren gegen die Bolschewiken gekämpft hat. Nach einem Abenteuerleben erbeutete er seine Spatenscheit für die Schriftstellerschaft und hat einige interessante Bücher geschrieben. In seinem Fall mag die bedeutende Gesellschaft, mit der er sich in den letzten Jahren des Lebens zusammenband, die Wählerin gespielt haben.

Alles in allem wird man in diesem Aufruf jünger, in ihren Aufschreien angelegentlich nationalsozialistischen ein geschriebenes Exemplum zu erblicken haben und man würde munnen, daß auch die Parteien und Gruppen, der die Wahlergebnisse entgegenkommen, aus einem solchen Vorgang die Lehre ziehen.

Die Teilschlachten dürfen nie wiederkommen

Telegraphische Meldung

London, 23. Juli.

Die Neuter und Washington meldet, ween die verhängnisvollen Folgen des Versuches der Briten, während der Weltwirtschaftskrise Reparationen von Deutschland zu verlangen, durch die von dem amerikanischen Handelsdepartement veroffentlichten kritischen Angaben klar geworden.

Daraus erhellt man, daß für die am 31. Dezember 1930 beendete Lebensjahre Periode die Handelsbilanz Deutschlands um 1000 000 000 Dollar passiv gewesen sei, trotzdem aber während desselben Zeitraumes 2000 000 000 Dollar als Reparationen habe zahlen müssen. Um das tun zu können, sei Deutschland gezwungen gewesen, 3 835 000 000 Dollar zu liefern.

Der verkannte Wagner

Von Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler

Die Wagnerkrise ist in erster Linie eine Aufklarungskrise. Man versteht die Werke Wagner heute nur sehr selten noch richtig wiedergegeben und hat auch in der dritten Aufführung keine Vorstellung mehr, wie enorm sich im Laufe der letzten 20-30 Jahre die Aufführungen vermindert haben.

Die „Auffuhrungskrise“ hat natürlich auch ihre Gründe, die indessen großenteils mit Händen zu greifen sind. Es gibt augenblichlich wenig Sänger, die den Anforderungen Wagners gewachsen sind, wenig Dirigenten, die das natürliche Format für seine Werke besitzen (anspruchlos kann das — leider — nicht werden) und verschwendend wenig Regisseure, die eine klare Vorstellung davon haben, worauf es im Wagnerischen Gesamtwerk ankommt.

Von einer Krise der Wagnerischen Werke als solchen zu sprechen ist unnutzlos, sofern man nicht überhaupt von einer Krise des Naturgeschehens, von einer Krise jeder Art menschlichen Kulturums, oder besser ausgedrückt, von einer Krise alles historischen und transhistorischen Weltgeschehens überhaupt sprechen will. Eine solche Krise gibt es gewiß: aber sie ist nur auf einen Teil der gegenwärtigen Kulturmenschen, im wesentlichen auf die allergrößten Städte beschränkt.

Darn abgesehen, wird die Kraft und Klarheit der Wagnerischen Tonlage und, was ich hier ganz besonders betonen müßte, auch die Heiligkeit und Kraft des Dichters und Dramatikers Wagner für die heutige und für die kommende Generation fast dieselbe bleiben, wie sie es für die vergangene war, vorausgesetzt, daß sie durch nur einigermaßen zulängliche Aufführungen interpretiert wird und — was ebenso wichtig ist — dem Willen zu konzentrierter und unzerfuhrter Aufnahme von Seiten der Zuhörer begegnet.

Der heute so beliebte Vergleich zwischen Wagner und Verdi kennzeichnet die Situation recht gut. Was man auch über das Genie beider sagen mag, so liegt es auf der Hand, daß Verdi nicht nur für Sänger und auswandige Musiker, sondern auch für das Publikum der unheimlich glatteren, voranschreitenderen und demotemere von beiden Künstlern ist. Dies allein

erklärt schon zum größten Teil die heutige Stellung Verdi als Wagner in den Augen der Opernbesucher.

Im übrigen darf nicht übersieht werden, daß die Wagner-Krise nicht so international ist, wie man in Deutschland glaubt. Sie ist vielmehr eine vorwiegend deutsche Erscheinung und bangt nicht wenig mit dem eigenartigen Intellektualisierungsprozess zusammen, den die Deutschen gegenwärtig durchmachen und der sie vielfach veranlaßt, mit dem Kopf immer hoger in die Wolken zu steigen, als sie mit dem Herzen sich und ihren einfachen und klaren Empfindungen verhalten zu lassen als allerlei konstruierten Theorien und Doktrinen.

Mit Duning und Curtius im Nordseegebiet

Ein Sonderberichterstatter der Königlichen Juristischen Zeitung begleitete mit seiner Kamera die deutschen Musiker auf ihrer Fahrt nach Paris. Die ersten Bilder von dieser Reise zeigt das neue Heft der Königlichen Filmkistenzeitung (Nr. 60). Photographisch sind genau die einzelnen Gruppen der Ballett festgehalten: von dem Festball der Musiker bis zum Einsetzen des deutschen Reichhalters und spanischer Geheimpolitiker in Gegenwart, den Verhandlungen zwischen Hoch und dem Musikern im Saal und der internationalen Konferenz im französischen Ministerium des Innern. — Ein Silberknopf „Der Meer über 6000 Meilen“ gibt einen Begriff von dem Leben und der Arbeit auf einem schrecklichen Mittelmeer. Selbst pariserisch muten in der heutigen Zeit die Verhältnisse auf einem solchen Auswanderer an. D. J. Noller berichtet in Zeichnungen aus dem Munde von den Großen Kreis von Deutschland auf dem Nordseegebiet. Interessante Situationen sind mehrfach wieder gegeben. Ueber den Besatz der Zeitung siehe Seite 2.

Die Bibliotheksinhaber in Amerika. In Amerika werden legt in den großen Bibliotheken während errichtet. Es hat u. a. eine der großen Bibliotheken, die die Young-Boys herstellt in ihrer Hauptstadt bei Cincinnati eine Bibliothek, die über 200 000 Bücher, 300 Magazine und 10 Zeitschriften besitzt. Diese ist für Arbeiter und Angehore der Industrie und erhält auch eine bedeutende Abteilung von Büchern über Chemie. Im Jahre 1930 liefen 700 Bücher an den Arbeitern um.

Die Sonne scheint wieder!

Frage genug hat es bedauert, bis die Schlichter... wassertrüb ihren Abblau gelunden hat. Sehr... langes aber auch die Wollende zur Auf...

Vom Paradeplatz ohne Umsteigen zum Waldpark?

Die Fahrgeliegeheiten zum Waldpark haben lange... im Mittelpunkt des Interesses. Ein Vorhaben... auch immer wieder auf und wird auch von zahl...

Wir sind jedoch erfahren, hat der Inhaber des... Waldpark-Restaurants „Am Stern“ in seiner Ange...

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto.

In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr ereig... sich an der Ecke O 45, Haltestelle Strohmart...

Von einem Postwagen angefahren wurde gestern

gestern zwischen E 4 und 5 ein ungefähr 12 Jahre... alter Junge, der mit seinem Fahrrad die Straße...

Gesunde Augen - langes Leben

Die Alterssichtigkeit bestimmt die Lebensdauer

Ueber die Untersuchungen des Instituts für... mathematische Statistik in Göttingen über Ver...

Die Aufklärung aller den Menschen betreffenden... Verhältnisse ist deshalb so schwierig, weil die Beob...

Die Alterssichtigkeit des Auges

beruht darauf, daß die Augenlinse durch Ablagerung... von gewissen Produkten des Stoffwechsels allmählich...

starke mittlere oder geringe Alterssichtigkeit sehge... stellt war. Diese Fragen wurden an dem Material...

Auf Grund dieser Feststellung ergab sich aus dem... ganzen Material einwandfrei, daß

In jeder Altersklasse die Personen von gerin... ger Alterssichtigkeit eine höhere Lebens...

Damals ist der Erhaltunggrad der Vision bis zu... einem gewissen Grad ein wirksamer Faktor für die...

Wann haben wir Hochwasser?

Wir haben kürzlich, wie das alljährlich einige Male... der Fall ist, einen höheren Wasserstand, der kurz...

Wird die Schiffahrt selten besondere Vorkehrungen

Bei einem Pegelstand von 6,40 Meter in Mannheim... wird die Hochwasserlinie 1 gezeichnet. Die Schiffe...

Eine der tiefsten Stellen des Rheins ist in

der Nähe des Schindelschloß mit einer Tiefe... von 18 Metern.

Ober hat der an dieser Stelle besonders ruhende... Strom die Flußbreite allmählich ausgedehnt, so...

Der Strom fließt bei einem Pegelstand von 6,30 mit... 1,7 Meter in der Sekunde und führt dann 607 Kub...

Am 29. Dezember 1919 war der höchste Stand

der letzten Jahre mit 8,37.

Ueber 9 Meter ist der Rhein in diesem Jahrhundert... noch nicht gemessen worden. Das letzte Mal war...

Vertebraluntersuchung. Bei einer vorgekehrten

vorgekehrten Vertebraluntersuchung wurden 5 Personen... wegen Nichtigkeits eines Befehls beim Verlassen der...

Nietpreisermäßigung gefordert

Die Mietervereinigungen Mannheim bei an den Stadtrat in Mannheim das bringende... Erläuterung enthält:

1. Unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die... hohen Neubaumieten herabzusetzen und auf diese Weise

a) die Mieter, die jetzt noch in Neubaumwohnungen... wohnen, die aber infolge der dauernden... hohen...

2. Vom Staate zu verlangen, daß er die Stadt... in ihrem Bestreben zur Mietpreissenkung unter...

a) die Miet- und Rückzahlungsbedingungen der... der Stadt aus den Mitteln der Gebäudelonder...

b) ihr auf den dem Staat noch zur Verfügung... stehenden Mitteln aus der Gebäudelondersteuer...

Die Maßnahmen der Stadt zur Senkung der Neu... baumieten können etwa folgender Art sein:

1. Verringerung des Zins- und Tilgungssatzes für... die Neubauten,

2. Umwandlung der kurzfristigen Rückzahlung des... Bodenspreises in eine langfristige — gegebenenfalls...

Sollte die Stadt Mannheim zu solchen oder ähn... lichen Maßnahmen kommen, so müßte sie aber auch...

Soweit nach dieser Richtung hin haaltliche Maß... nahmen notwendig wären, sollte die Stadt verlangen,

1. die Steuerfreiheit verlängert und

2. das Mietersicherungsgesetz auch auf Neu... bauten ausgedehnt wird.

Eine englische Privatnacht letzte gestern

abend oberhalb der Friedrichstraße am Redarier am... Tod fahrend ist mit fünf Personen belegt und be...

Motorrad mit Auto zusammengestoßen

gestern nachmittag stieß ein Motorrad (Moto... r) mit einem Auto an der Ecke Vorplatz, und W...

W. Schwabing, Schreinermeister Adam Goh, T. u. 4.

ist seit an heutigen Donnerstag im Kreise seiner Familie... seinen 70. Geburtstag.

Zwischen 2 Zigaretten 3 Walsburt-Tabletten

Das Geschäft in Krisenzeiten

Im Verlag H. Piper & Co., München, ist jetzt... die deutsche Ausgabe von André Maurois' Roman...

Unter dem Titel „Die Waise“ (Hörbuch) ist ein... Hörbuch erschienen, das die Geschichte eines jungen...

„Wie kooperieren wir?“ lautet Herr Grommings, ein... freundlicher Biedermeier mit feinem Geiste...

„Wie kooperieren wir?“ lautet Herr Grommings, ein... freundlicher Biedermeier mit feinem Geiste...

„Wie kooperieren wir?“ lautet Herr Grommings, ein... freundlicher Biedermeier mit feinem Geiste...

„Wie kooperieren wir?“ lautet Herr Grommings, ein... freundlicher Biedermeier mit feinem Geiste...

„Hier steht man Frankreich. Ich kenne Paris, die... Blanche-Strasse. Sie kennen die Blanche-Strasse?

„Hier steht man Frankreich. Ich kenne Paris, die... Blanche-Strasse. Sie kennen die Blanche-Strasse?

„Hier steht man Frankreich. Ich kenne Paris, die... Blanche-Strasse. Sie kennen die Blanche-Strasse?

„Hier steht man Frankreich. Ich kenne Paris, die... Blanche-Strasse. Sie kennen die Blanche-Strasse?

„Hier steht man Frankreich. Ich kenne Paris, die... Blanche-Strasse. Sie kennen die Blanche-Strasse?

„Hier steht man Frankreich. Ich kenne Paris, die... Blanche-Strasse. Sie kennen die Blanche-Strasse?

den Namen der ihm vertrauten Bekannten belästigt... hat Herr Köhl.

„Dort ist nach England gehen?“ „Das Geschäft!“

Auf dem Deck des Dampfers, der ihn nach Frank... reich zurückführt, steht Verubard, in weggeworfener...

„Dreihundert Stück! ...“ „Nicht so leicht... für die jetzige Zeit. Herr Köhl wird gerufen, be...

„Dreihundert Stück! ...“ „Nicht so leicht... für die jetzige Zeit. Herr Köhl wird gerufen, be...

„Dreihundert Stück! ...“ „Nicht so leicht... für die jetzige Zeit. Herr Köhl wird gerufen, be...

„Dreihundert Stück! ...“ „Nicht so leicht... für die jetzige Zeit. Herr Köhl wird gerufen, be...

„Dreihundert Stück! ...“ „Nicht so leicht... für die jetzige Zeit. Herr Köhl wird gerufen, be...

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 23. Juli 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 335

Aus Baden

Kassifikation im offenen Rhein

22. Juli. Der zur Zeit von Rheinfels nach Mannheim führt, besagte es und zu auf kurze Entfernung vom Ufer verlaufenden größeren Rhein. Es hat das Fischkutter, im Volksmund "Schotter" genannt, die hier im Auftrag einer Fischerei-Gesellschaft mit Genehmigung des Rheinischen Ausschusses aufgestellt sind und in der Richtung der Rhein im Auftrag verlaufen. Die angrenzenden, anliegenden Fischereibereiche und ebenso das Eigentum werden mit einer Jahrespauschalsumme abgezahlt. Den Fischern gehören nur die gefangenen Fische, die sie gegen eine bestimmte Vergütung an ihre Gesellschaft abliefern müssen. Sämtliche Schuppenfische dagegen, die in die Reize geraten, sind zu gleichen Teilen Eigentum der Fischer und der angrenzenden Fischer. Alle 10 bis 14 Tage läßt die Firma durch ihre Schraubendampfer die gefangenen und in großen Behältern lebend gehaltenen Fische sammeln, um sie dann zum gereinigten Flußlauf, einer ganz gefassten Deichstraße, umzuwandeln. Die Arbeit ist eine mühselige Arbeit und nicht immer unerschütterlich. Der Rhein ist mit Behängen besetzt, die die großen Mähe und Arbeit bewahrt, die der Fische mit sich bringt.

Ein evangelisches Altersheim auf dem Schwarzwald

22. Juli. Vor Jahresfrist wurde das bekannte Schwarzwald Kindererziehungsheim geschlossen, weil die Zahl der zugewanderten Kinder nicht mehr zureichend war. Der Verwaltungsrat beabsichtigt nun, welchen Zweck der Verwaltungsrat im Rahmen der Inneren Mission das Heim in Zukunft ausführen möchte. Die folgende Zeit der Arbeit, Einlagen und Mithilfen sind im Plan reifen, aus dem Kindererziehungsheim ein Altersheim zu machen. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Ministerium ist die Umwandlung des Stiftungswesens genehmigt worden. Mit der Errichtung des Hauses für seine neue Aufgabe ist sofort begonnen worden. Das Haus wird etwa 20 Personen Raum bieten. Der Tagespreis soll möglichst niedrig gehalten werden, um auch bedürftigen Kindern ein Ferienheim zu bieten. Die mit dem Heim verbundene Landwirtschaft wird beibehalten. Schon sind mehrere alte Leute aufgenommen worden und weitere dringende Anfragen liegen vor. Am 1. Oktober soll das Altersheim feierlich eröffnet werden. Die Zwecke des Altersheims werden durch die Besetzung, die dem Verwaltungsrat genehmigt wurde, auch dem Altersheim zu gewähren und ihm alle Förderung angedeihen zu lassen.

Selbst Misse können immer leben

22. Juli. Eine ungewöhnliche Begebenheit, die den Ernst der Zeit und die Rücksichtnahme der Schweizer an der deutschen Grenze widerspiegelt, trat am letzten Tage im Jahre 1931 ein. Kam da ein mit Holz und anderen Dingen beladener Wagen von Fribourg bei Bogen im Waldberger Busch hinan. Das Holz, das ein halbes Jahr gelegen hatte, stieß er auf der Fahrt auf der Straße aus und ließ ihn. Alle Mühe half vergeblich, das Holz wieder auf die Straße zu bringen. Der Fahrer fuhr ein Schweizer Auto heran, hielt und wartete, wie die Schweizer sind, entgegen dem Wagen zwei Herren. Wie sie nun das Holz in liegen lassen, sagte mitleidig der ältere der Herren: "Arme! Deutschland, selbst Holz kann immer leben!"

Das Ehe drama in Freiburg

22. Juli. In dem Ehe drama in der Freiburger Nordstadt, bei dem der Verwaltungsratssekretär Otto Gentschel von seiner Frau erschossen wurde, verlief es noch folgendermaßen: Auf der in vierter Stockwerk gelegenen Wohnung des Herrn Gentschel wurde am Montag die Mithilfen zwei Eheleute. Die herrschenden Hausbewohner hatten Gentschel in den letzten Tagen rücheln am Boden, sehen ihm lag eine Mithilfenbestie. Man war unruhig der Meinung, G. habe seine Frau zu töten. Die zahlreich besetzten Polizeibeamten erkannten aber sofort, daß eine Selbstmordtat im Gange sein konnte, denn von den beiden Schüssen war der eine in den Hinterkopf, der zweite aber hinten in den Hals eingedrungen. Die sehr aufgeregt und verärgert aussehende Frau Gentschel wurde in ein kurzes Verhör genommen, das in dem Gerichtsgebäude endigte. Sie habe ihren Mann noch unversehrt gesehen, er habe sich mit einem Revolver bedroht habe.

Die Frau erlitt im Laufe ihrer Vernehmung einen Nervenzusammenbruch, weshalb man sie in die psychiatrische Klinik einliefern. Eine Untersuchung über den näheren Vorgang der Tat war bisher von ihr nicht zu erwarten. Ob sie wirklich in Freiburg zur Schwärze griff, muß noch angeklärt werden.

Das Verhältnis der Eheleute Gentschel war ein unglückliches. Aus der Wohnung wurden häufig böse Worte vernommen, auch scheint es schmerzhaft, daß G. die Frau zuweilen mißhandelt hat. Doch man nach den letzten Umständen des Verhältnisses und der gemauerten Beziehung des Ehepaars. Dann sieht man nicht sehr, wenn man annimmt, daß die Ehefrau der Frau, bevorzugen durch die Treulosigkeit des Mannes, mißachtet hat. Dadurch hat sich die ehelichen Beziehungen immer wieder von neuem auf. Der geistliche G. war 44, seine Frau ist etwa 41 Jahre alt.

Wie es jetzt an der Grenze zugeht

Eine Vorkaufsfrist, die über die Duffschneur geht

22. Juli. Unter obiger Spitzmarke veröffentlicht die "Zürger Post" die Verordnung über das Tabakverbot und den Duffschneur und bemerkt dazu:

Auf Schweizer Seite kann man diese Vorkaufsfrist des Reichsfinanzministers nicht recht begreifen. Als einflussreicher Oberbürgermeister von Konstanz kennt er die Verhältnisse und hat vor Jahren, als er zum Abbruch des Duffschneurs über die Grenze kam, wohl mehr als einmal in Kreuzlingen Jagaren geerntet und über die Grenze getragen.

Wie soll es aber mit den Schweizer oder im schweizerischen Grenzgebiet Jagaren gehalten werden? Werden sie, wenn sie über die Grenze gehen, als Reisende betrachtet und dürfen ihr Päckchen Stimpfen oder Tabak oder ihre Schachtel Zigaretten mitnehmen, oder wird auch und nur ein Stimpfen oder Zigaretten gefordert?

Das kann wieder eine fröhliche Kontroverse abgeben. Wenn sie zu dünn wird, bleibt man eben auf dieser Seite der Grenze, und die Konstanzer, Neuchâtel und die Witz haben das Nachsehen. Andererseits werden viele Konstanzer nicht auf die Schweizerkanten hin verzichten wollen. Um sie mit Ruhe in gewohnter Zahl tauchen zu können, werden die Konstanzer diese dem Schoppen, der wegen der Steuer erst noch billiger ist als früher, auf Schweizer Seite verpacken, auch wieder zum Schaden der Konstanzer Witz.

Verhalten von Ausländern

22. Juli. Wie schon Ausländer Deutschland in einer Insultation wählten, in der man für wenige "Franken" am Leben könnte, zeigt ein Vorfall aus einer kleinen Gastwirtschaft. Am letzten Mittwochabend kam ein Ehepaar aus der Schweiz mit Auto und verlangte ein Weibchen nach Wein. Als es an das Jähren ging, leute der Ausländer einen Schweizerkanten auf den Tisch, offenbar in der Meinung, daß ähnlich wie in den Jahren 1921-1922 man heute schon wieder für diesen Betrag in Deutschland gut leben könne. Der Weinmischer bedachte aber diesen profitlichen Herrn, daß der Schweizerkante in Deutschland nicht immer noch 20 Franken. Wohl aber über mußte der Galt die Sache im vollen Betrage zahlen.

Das deutsche Geld wieder in Zahlung genommen

22. Juli.

Die Bankkündigung in den letzten Tagen läßt der Schweizer Grenze hat sich erfreulicherweise am Sonntag wieder gelöst. 100 deutsche Reichsmark notierten an diesem Tage in der Schweiz wieder 128,40 Franken. Das deutsche Geld wird in den meisten Grenzorten wieder wie vorher in Zahlung genommen und der kleine Grenzverkehr nimmt wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Freiburg i. Br., 22. Juli.

Stellenangebote. Die mit einer Kautionsleistung verbunden sind, sollte man immer mit größter Vorsicht prüfen. Wie angebracht diese Maßnahme ist, dafür liefert die Verhandlung gegen den jüngeren "Kaufmann" Adolf Kaiser von Säckingen wieder einmal einen überzeugenden Beweis.

Kaiser ist des Betrugs im Hinblick und der Unterschlagung angeklagt. Er spielte als vornehm auftretender Herr in einem der ersten Hotels in Stuttgart die Rolle eines angehenden Bankhändlers und in Freiburg, der in Obersiebenbrunn an der Weinberge betriebe und ein großes Weinlager unterhalte. Durch intensive Jagd er zur Leitung einer Weinversteigerungs-gesellschaft Personen; Verbindung war jedoch die Stellung einer Kautions oder einer Geschäftsnotiz.

Kaiser nennt in Brieflichkeit nicht einen einzigen Kredit sein eigen, und weniger ein Weingut. Aber sein großartiges Auftreten bestimmte einen schweizerischen Fabrikarbeiter, der in jahrelanger Tätigkeit und nach Arbeit 2000 A. anheimelndes hatte. Kaiser dieses Geld als Kautions zu überlassen. Vor bald mußte der Arbeiter einsehen, daß er der Verstellung war. Inzwischen hatte Kaiser wieder einen Pfand gemacht. Ein früher in Stuttgart tätiges Hofmeisterlein, das Vertreter der Weinbranche werden wollte, kündigte ihm 2000 A. ein. Wie der Fabrikarbeiter, wurde auch er um das Geld betrogen. Gewisse Anhaltspunkte lassen den Schluß zu, daß er

Frankfurt 16 Pfennig

22. Juli. Als Folge der gegenwärtigen Finanznot konnten in den letzten Tagen an der badisch-schweizerischen Grenze die gleichen Beobachtungen wie an der Schweizer Grenze gemacht werden. Während bis zum Montag, 18. Juli die Markt überal zum Kurs von 8 Franken genau angenommen wurde, wird seit Dienstag, 14. Juli kaum mehr in Zahlung genommen. Die Eisenbahnen in Ob- und Mittelschweiz, soweit sie an ihren Schaltern Geld annehmen, einen Kurs von 8 Franken für 1 Mark fest, der beim Kauf von Fahrkarten zur Anwendung kam. Für manche Reisende war diese Befreiung beim Überqueren der Grenze eine bittere Enttäuschung. Aufschneiderweise konnte seit dieser Zeit ein weit größerer Verkehrs- und Autoverkehr nach Deutschland wahrgenommen werden. Er soll dem Zwecke dienen, die im Ob- und Mittelschweiz Reichsmarkbetriebe nach Italienisch in Baren oder sonst nicht dringend umzuwandeln, um auf diese Weise einem Verlust zu entgehen. In ungeschriebener Richtung, also nach Frankreich ist der Verkehrsverkehr natürlich fast vollständig im Stocken geraten, denn es wird kaum ein Deutscher gewillt sein, seine Mark für 3-4 Franken umzuwandeln, sondern man bezieht auf dem Kurs von 16 Pfennig für einen Franken, wie es auch das einzige richtige ist.

Trier und die Grenzübertrittsgebühr

22. Juli.

Die Industrie- und Handelskammer Trier hat ein Telegramm an das Reichsfinanzministerium und die Reichsfinanzverwaltung geschickt, in dem sie auf die große Unzufriedenheit hinweist, die der Geschäftswelt des Trierer Bezirks durch die Notverordnung betreffend Zahlung von 100 Mark für jede Auslandsreise bereitet worden sei. Die Reichsfinanzverwaltung des Trierer Landes mit Luxemburg und Pöschingen sei so empfindlich durch die Zahlung der Gebühr schwere wirtschaftliche Schäden unabweislich seien.

Die Handelskammer Trier, daß die Firmen des Trierer Bezirks durch diese Gebühr besetzt werden, wenn sie eine Reiseinsignatur der Handelskammer vorlegen, daß es sich um eine Reichssteuer handelt. Da die die Annahme der Handelskammer, die Anleihe nach dem Saargebiet von der Gebühr frei, nicht zu bejahen ist, will die Handelskammer erfragen, daß bei Anleihe nach dem Saargebiet die Zahlung der 100 Mark unterbleibt, ganz gleich, ob es sich um geschäftliche oder private Reisen handelt.

Kautionschwindeleien vor Gericht

Freiburg i. Br., 22. Juli.

Stellenangebote. Die mit einer Kautionsleistung verbunden sind, sollte man immer mit größter Vorsicht prüfen. Wie angebracht diese Maßnahme ist, dafür liefert die Verhandlung gegen den jüngeren "Kaufmann" Adolf Kaiser von Säckingen wieder einmal einen überzeugenden Beweis.

Kaiser ist des Betrugs im Hinblick und der Unterschlagung angeklagt. Er spielte als vornehm auftretender Herr in einem der ersten Hotels in Stuttgart die Rolle eines angehenden Bankhändlers und in Freiburg, der in Obersiebenbrunn an der Weinberge betriebe und ein großes Weinlager unterhalte. Durch intensive Jagd er zur Leitung einer Weinversteigerungs-gesellschaft Personen; Verbindung war jedoch die Stellung einer Kautions oder einer Geschäftsnotiz.

Kaiser nennt in Brieflichkeit nicht einen einzigen Kredit sein eigen, und weniger ein Weingut. Aber sein großartiges Auftreten bestimmte einen schweizerischen Fabrikarbeiter, der in jahrelanger Tätigkeit und nach Arbeit 2000 A. anheimelndes hatte. Kaiser dieses Geld als Kautions zu überlassen. Vor bald mußte der Arbeiter einsehen, daß er der Verstellung war. Inzwischen hatte Kaiser wieder einen Pfand gemacht. Ein früher in Stuttgart tätiges Hofmeisterlein, das Vertreter der Weinbranche werden wollte, kündigte ihm 2000 A. ein. Wie der Fabrikarbeiter, wurde auch er um das Geld betrogen. Gewisse Anhaltspunkte lassen den Schluß zu, daß er

auf die gleiche Weise noch weitere Personen beschwindelt hat, die sich an irgendwelchen Gerichten bis jetzt nicht geäußert haben, die Polizei zu verständigen.

Das Gericht verurteilte Kaiser zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und ordnete wegen Nichtverhaftung sofortige Inhaftierung zur Verbüßung der Strafe an.

Verheiratungsbetrag

Einen abgeleiteten Verheiratungsbetrag mit Hilfe eines Innenvertrages schloß der 1906 geborene Weinhändler Jakob Cavalari und sein 1873 geb. Vater, Oberförster Oberpost-Cavalari aus Namborn bei Oberstufeln in Saarg. Am 18. Mai wurde ausgerechnet in einem Aktenbuch der beiden Cavaleri, daß der Vater das Vermögen des Sohnes um 100000 A. verheimlichte. Der Sohn wurde ein Schaden von rund 1000 A. angesetzt, worunter sich auch ein Weibebetrag von rund 1000 A. befand. Auf Grund der Verhandlungen mit der Generalversicherungsanstalt wurden nahezu 100000 Mark Schadensersatz angesetzt. Dann entstanden aber Verdachtsmomente gegen Vater und Sohn. Eine Hausdurchsuchung bestätigte den Verdacht der Verheimlichung von Vermögenswerten, die als verheimlicht gemeldet worden waren. Der alte Cavalari erhielt vom Versicherungsunternehmen drei, der junge dagegen zehn Monate Gefängnis. Der wegen Verheiratung mitangeklagte 1902 geb. Cavaleri Karl Felix aus Namborn mußte mangels ausreichender Beweise freigesprochen werden.

Kleine Nachrichten

Warnung vor einem Betrüger

22. Juli. Dieser Tage erschien in Darmstadt ein Mann, der sich als Student Dr. Rind und Dr. Schabert aus Darmstadt ausgab, und auch Postkarten mit diesen Adressen verschickte. Der falsche Student erwiderte sich in einem falschen Brief, in einem anderen falsche 10 Mark unter gefälschter Unterschrift von Büchern. Die Bezahlung der Bücher und die Rückzahlung der 10 Mark sollte am nächsten oder übernächsten Tage durch einen seiner Schüler erfolgen.

22. Juli. Während der Ferienreise eines hiesigen Mädchens haben Einbrecher dessen Wohnung einen Besuch abgehalten. Kleingewandte, Wäsche, leicht transportierbare Gegenstände, Schmuckstücke usw. haben die Täter, von denen noch jede Spur fehlt, mitgenommen. Der Einbruch wurde schon vor einigen Tagen verübt, aber erst durch Hausdurchsuchung entdeckt.

Ein Geiratschwindler unglücklich gemacht

22. Juli. Die Kriminalpolizei verhaftete den schon vielfach wegen Betrugs und Hochverrats verurteilten Wilhelm Wöhling, der er sich erneut Geiratschwindler schuldig gemacht hatte. Wöhling hatte sich einer verarmten Dame gegenüber, die ihr als Bankierpräsident vorgestellt und ihr die Ehe versprochen. Er mußte der Dame große Transaktionen vor und veranlaßte sie unter Vorpreisgelassen falscher Zeugnissen, ihm nach und nach 6000 Mark auszugeben. Ehe er ihr den Rest ihres schmerzlichen Vermögens in Höhe von 20000 Mark abhandeln konnte, hatte die Polizei sich seiner angenommen. Er bestritt jede betrugsartige Absicht, doch konnte er durch Zeugenaussagen und sonstiges Beweismaterial überführt werden.

Reisendeinbarung

22. Juli. Die Leiche des achtjährigen Kindes Max von Bad Wimpfen im Tal, bei dem vorigen Sonntag unterhalb der Gündelbahnbrücke beim Baden im Neckar ertrank, wurde bei Ginnau gelandet.

Aus der Pfalz

Der Ungehener-See bei Bad Dürkheim

22. Juli.

In einem Sonderdruck teilt Prof. Dr. O. Berle-Deibelberg die Kautionsfrist auf einen See bei der Pfalz, den sog. Ungehener-See im nördlichen Pfälzerwald, unweit von Bad Dürkheim. In einem Kranz bewaldeter Höhen liegt die stille Wasserfläche, etwa 100 Meter lang und 50 Meter breit, oberhalb des Berle-Deibelberg, wobei das hübsche Pfälzer Meerchen unweit ist. In einer eingehenden Untersuchung hat Prof. Berle-Deibelberg die Eigenschaften des Gewässers untersucht und die Ergebnisse in seiner Abhandlung zusammengestellt. Auch der Herkunft des merkwürdigen Namens des Sees, einer natürlichen Wasseransammlung ohne Abfluß, hat der Verfasser nachgeforscht. Bemerkenswert ist, daß der Ungehener-See, sofern nicht Schutzmaßnahmen getroffen werden, in absehbarer Zeit der Verwitterung ausbleiben wird.

Eine weitere Untersuchung von Oberstleutnant Klarheit über eine eigenartige Waldentwicklung auf der Höhe bei Odenbach am Glan, die die Bedeutung der Archäologen würdig erscheint. Wäldchen ist die Wälder des Heberleibels einer uralten Befestigungsanlage. Dichtes Laubwerk und Stumpfschlingen in langgestreckter Weise geben der Gegend ein eigenartiges Gepräge.

Unter Reichsgerichtsverhandlung

22. Juli. Vor der Strafkammer fand die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Philipp Jakob Karl von Neuhofen statt, der wegen Verletzung des Postgesetzes, wozu die Verurteilung der 14 Jahre Gefängnis verurteilt worden war. Der in dieser Verhandlung als Zeuge vernommene Denkmalsdirektor Herr von Neuhofen wurde hierbei aus dem Gerichtssaal bereits in Untersuchungshaft genommen, weil er dringend verdächtig ist, bei seiner Vernehmung einen Meineid geleistet zu haben. Die Verhandlung gegen den Angeklagten Philipp Jakob Karl wurde auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Der Reichspräsident gratuliert

22. Juli. Anlässlich seines 65. Geburtstag wurden dem Landwirt Franz Wöhner vom Reichspräsidenten ein Glückwunschschreiben mit Bild und eigenhändiger Unterschrift als allem Glückwunsch von 1871 überliefert. Auch der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern hat ein Glückwunschschreiben und 20 Mark als Beihilfe überreicht.

Ein aufregender Vorfall

22. Juli. Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich heute nachmittag bei der Vernehmung des Fabrikmeisters Seel, eines ehemaligen Fabrikarbeiters. Auf dem Tisch wurden von einem Kritikerkreise aus einem Brief drei Schuttschüsse gefunden. Auf Schred hierüber brachen die beiden Pferde des Vernehmenden zusammen; eines blieb infolge Verdrängung tot am Platze liegen. Auch die Transkription wurde durch die unerwartet erfolgte Detonation in großen Schrecken versetzt.

Schwere Verletzungen eines sibirischen Beamten

22. Juli. Die innere Abteilung des Gemeindefrats befand sich in ihrer letzten Sitzung mit der Untere eines Beamten der graphischen Abteilung des Städt. Vermessungsamts. Die eingehenden Untersuchungen ergaben, daß der betreffende Beamte in außerordentlichem Umfang ohne Erlaubnis Nebengeschäfte betrieb und sich dabei erhebliche Einnahmen verschafft und daß er außerdem einen Teil der der Stadtkasse zugehenden Einnahmen für Arbeiten der graphischen Abteilung für sich verdediert hat. Die innere Abteilung kam einstimmig zu dem Beschluß, wegen der schweren Verletzungen des Beamten bei der Ministerialabteilung für Statistik und Bevölkerungsverwaltung Antrag auf Einstellung des gerichtlichen Dienstverhältnisses mit dem Ziel der Entlassung vom Amt und der sofortigen Dienstenthebung zu stellen.

Wasserstandsbeobachtungen im Rheine 22. Juli

Station	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Worms	1,24	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frankfurt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
St. Gallen	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Basel	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Strasbourg	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Kehl	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Speyer	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00

Wasserwärme des Rheines: 16,0 Grad

Schiffverkehr: 21. Juli
Gesamtverkehr im Jahre 1931: 1. Juli bis 21. Juli
Gesamtverkehr im Jahre 1930: 1. Juli bis 21. Juli

Morgen neu
Kölnische Industrie
20 Pfennig
Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle K 1, 4-5, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwannengarten 20, Moorfeldstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Neckarum Friedr. Str. 4, Waldhof Oppenauerstr. 8 und durch unsere Trägerinnen.

